

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klisch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) in Frankfurt a. M.

Für Buchdrucker!

In einer gewerblichen Stadt Rheinlands ist eine vollständige Buchdruckerei mit Verlag von drei, wöchentl. dreimal erscheinenden politischen Zeitungen sofort billig zu verkaufen. Franko-Offerten unter F. K. 226 besorgt die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 17. März d. J. nachmittags ein Uhr werde ich auf einem Grundstücke zu Friedeberg a. O. eine ganze Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus: Schriftkästen mit Lettern, Regalen, 1 Handpresse, 1 Beschnidemaschine, Buchdruckerwärze, Schaukästen, 1 Stehpult, 3 Tische, 1 Schrank, gegen sofortige bare Zahlung öffentlich versteigern.

Zusammenkunft vorher präzis Nachmittags 12^{3/4} Uhr im Fuchsschen Restaurant zu Friedeberg a. O.

Junge Buchdrucker, die sich zu etablieren gedenken, werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Feder,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg i. Schl.

Ein durchaus tüchtiger

Buchdrucker

welcher in seinem Fache viel Erfahrung besitzt, an der Handpresse erfahren und besonders im Zusammenstellen von bunten Farben Vorzügliches leistet, findet dauernde Kondition. Offerten mit Zeugnissen an (H. 31166b) [230]

J. C. F. Pickenhahn & Sohn
Chemnitz.

Tüchtige Höhehobler u. Schriftgießer

können sich melden bei
Emil Gursch, [239]
Schriftgießerei, Berlin S., Prinzenstraße 12.

Junger, tüchtiger Accidenzsetzer, mit dem modernen Materiale verirr., sucht als solcher, ev. als Zeitungs- oder Werksetzer, baldigst dauernde Stellung. Werte Zuschr. erb. an K. Strobanez, Troppau, Sudeng. 25.

Tüchtiger Setzer, der dem Personale vorstehen kann, im Korrekturenf. u. redakt. Arb. gew., zuverf., sucht d. Stelle. Fr. Meißner, Würzburg, postl. [236]

Wegen Ablebens meines Mannes beabsichtige ich den Vorrat von

Mhlen mit Binzetten

zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Preis pro Stück 60 Pf.; bei Einsendung einer zehn-Pfennig-Marke Frankozufendung.

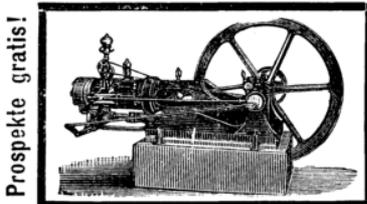
Frau Wwe. Herm. Esdar
Bielefeld, Herforder Straße 20.
[150]

Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzigs.

Nürnbergger Straße 54.
Expeditionszeit: Montag, Mittwoch u. Sonnabends von 1/8—1/9 Uhr abends. Meldungen per Post nur an den Verwalter Herrn Franz Kohler in Reudnitz, Senefelderstr. 6; persönliche Meldungen nur im Lokale des Arbeitsnachweises, während der Sprechstunden.
Der Vorstand.

Inseraten (im Anzeigenteil pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoerparnis halber der Betrag in Dreipfennigmarken beizufügen.

Louis Kühne, Dresden-A.



Prospekte gratis!

Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.

Mehrere Hundert im Betrieb.

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

Vertreter gesucht!



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempe**, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr. u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Allen Fachgenossen zum Abonnement empfohlen der am 7. jeden Monats erscheinende **Stereotypour**. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Pro Quartal 60 Pf. Geht an alle Stereotypen des In- und Auslandes. Stellengesuche pro Zeile 25 Pf.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Punkturen

für Maschinen von König & Bauer, Maschinenfabrik Augsburg, Klein, Forst & Bohn Nachf., Bohn & Herber, Albert & Co., Maschinenfabrik Worms, Aichele & Bachmann, Hummel u. Marinoni.
Konzentrische Punkturen . . . pro Stück 30 Pf.
Exzentrische Punkturen . . . " " 40 "
Schlitzpunkturen m. Schrauben . . . " " 70 "
Desgl. für Handpressen mit Federn:

8 cm lang, pro Paar	180 "
14 " " " "	190 "
20 " " " "	200 "
26 " " " "	210 "
Friebls Schlagpunkturen . . . pro Stück	125 "
" Stiftpunkturen . . . " "	50 "
" Punkturenplättchen . . . " "	25 "

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Bierseidel mit Buchdrucker-Wappen

habe wegen kaum merklichen kleinen Fehlern zum herabgesetzten Preise von 4 Mk. à Stück (inklusive Kistchen und Porto) abzugeben.

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkant bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst

liefert gratis franko Alexander Waldow, Leipzig.

Buchdrucker-Verein der Provinz Hannover

(Eingetragene Genossenschaft).
Zu der am **Sonntage den 15. April c.**, vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Odeon (1. Etage) stattfindenden diesjährigen

Generalversammlung

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erledigung der im § 14 Nr. 1-6 des Statuts vorgesehenen Gegenstände;
2. Etwaige Anträge aus der Versammlung.
Hannover, 7. März 1888. [240]

Der Vorstand.
A. Schöning, G. Klapproth.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7^{1/4} Uhr verschied nach längerem Leiden der Maschinenmeister

Theodor Bässler

im Alter von 36 Jahren. Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Bad-Ems, den 11. März 1888.

Die Kollegen der H. Chr. Sommerschen
Offizin. [241]

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **W. Speemann, Stuttgart** und **Berlin**, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Correspondent

Ersteht
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 16. März 1888.

№ 31.

Sonntagsarbeit.

Die Beschränkung der in einzelnen Gewerben in ganz unerhörter Ausdehnung betriebenen Sonntagsarbeit spielt in der Legislative des Deutschen Reiches schon seit langem eine Rolle. Als vor mehreren Jahren eine lebhafteste Bewegung hierfür ihre Wellen bis in den Reichstag schlug, da war es besonders der Reichskanzler, welcher betonte, daß man nicht so ohne weiteres mit der Einschränkung der Sonntagsarbeit vorgehen könne, man müsse sich erst genau überzeugen, ob sie durchführbar sei, ob die Industrie sie ertragen könne, ob sie den Arbeitern einen Dienst erweise, ob sie nicht mehr Schaden als Nutzen stifte. Darauf folgte die bekannte Enquete über die Sonntagsarbeit und deren Ergebnisse sind dem jetzigen Reichstag in vier dicken Bänden vorgelegt worden. Nach allem was man nun über diese Enquete hört, hat dieselbe nicht eben viel Licht in die Sache gebracht; sie ist nicht systematisch genug angelegt gewesen, um klare, verständliche Resultate zu liefern. Was sie ergeben hat, ist, daß die Sonntagsarbeit in einem Umfang und in einer Intensivität besteht, die sich mancher nicht hat träumen lassen und daß nach wie vor ein großer Teil der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegen die Sonntagsarbeit, ein recht ansehnlicher Teil aber auch dafür ist. Es ist eben die alte Geschichte gewesen: Wer viel fragt, wird viel berichtet und wenn der Staat auf die vermeintlichen Interessen jedes einzelnen Rücksicht nehmen wollte, müßte er eben die Dinge gehen lassen, wie sie gehen und es jedem einzelnen anheimgeben, sich damit zurechtzufinden.

Diese Ergebnisse der Enquete und andere Gründe veranlaßten die Abgeordneten Dr. Lieber und Hitze, in der laufenden Session des Reichstages einen Gesetzentwurf über die Sonntagsarbeit resp. deren Beschränkung einzubringen; der Entwurf ging an eine Kommission und diese hat ihm nun eine Gestalt gegeben, die jedenfalls auch die Zustimmung des Reichstages finden wird. Sind in diesem Entwurf auch nicht alle Wünsche der Freunde der Sonntagsruhe erfüllt, so bedeutet er doch gegen den bisherigen reichsgesetzlichen Zustand einen großen Fortschritt.

In der jetzt gültigen Gewerbeordnung bestimmt § 105 im zweiten Absatz über die Sonntagsarbeit einfach, daß Gewerbetreibende die Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten können, ausgenommen bei Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten. Dieser Gummielastikum-Paragraph ließ der Willkür Thür und Thor offen. Der vorliegende Entwurf hingegen drückt sich weit bestimmter und entschiedener aus, denn er sagt

nicht bloß (§ 105 a): Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten, sondern er setzt weiter fest: Sie dürfen dieselben an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigen in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, in Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, auf Werften und bei Bauten. Handelstreibende dürfen ihre Gehilfen und Lehrlinge an Sonn- und Festtagen im ganzen höchstens fünf Stunden beschäftigen.

Hierin drückt sich so ziemlich ein generelles Verbot der Sonntagsarbeit aus; der Begriff „Fabriken und Werkstätten“ läßt höchstens die Hausindustrie und das Kleinhandwerk aus, die aber im Wege der Landesgesetzgebung schon heute gefaßt werden. Auf deren Arbeiter und Arbeitgeber kommt es aber nicht so sehr an als auf die der Großindustrie, die mit den jetzigen Gesetzesbestimmungen eben nicht gefaßt werden konnten.

Natürlich stipuliert der Entwurf auch Ausnahmen von diesen generellen Bestimmungen; dieselben sind zwar an sich nicht darnach, das allgemeine Sonntagsarbeitsverbot wieder aufzuheben, ihre Handhabung durch die Aufsichtsbehörden vermag ihm aber doch unter Umständen Eintrag zu thun.

Ausgenommen sind zunächst die Schank- und Verkehrsgewerbe und Beschäftigungen auf Messen und Märkten sowie Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist. Diese Ausnahmen wird man nur natürlich und nur den gar zuviel umfassenden Ausdruck „Verkehrsgewerbe“ nicht gut gewählt finden. Bedenklicher als Ausnahme sind schon „Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten“; Art, Umfang und Dauer dieser Arbeiten soll zwar für alle Anlagen jeder bestimmten Gattung der Bundesrat festsetzen, die Normen hierfür werden aber immer wieder die Interessierten geben. Und recht sehr bedenklich ist, daß der Bundesrat noch weitere Gewerbe resp. Arbeiten von dem Verbote soll entlasten können. Endlich darf auch noch die Ortspolizeibehörde in Fällen der Not wie zur Abwendung plötzlich eintretender Gefahr und zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens der Arbeitserzeugnisse sowie zur Abwendung eines großen wirtschaftlichen Schadens die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen für den betreffenden einzelnen Fall und zwar auf höchstens zwei Wochen, die höhere Verwaltungsbehörde auf sechs Wochen gestatten.

Die landesgesetzlichen Bestimmungen, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage durch Verhinderung geräuschvoller oder sonst öffentlich hervortretender Arbeiten,

sollen durch das neue Gesetz nicht berührt werden; dies bedeutet in einzelnen Staaten wie z. B. in Sachsen, eine erhebliche Verschärfung der vorstehend erwähnten Bestimmungen.

Im allgemeinen bedeutet, wie gesagt, das Gesetz einen Fortschritt hinsichtlich der Beschränkung der Sonntagsarbeit; einzelne Gewerbe freilich werden wenig Besserung gegen die jetzigen Zustände daraus erzielen können und zu diesen gehört auch das Buchdruckgewerbe. Erstlich werden da die recht überflüssigen Montagsblätter zweifelsohne unter die „Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten“ zählen, und dann wird der Bundesrat die Druckgewerbe, mindestens den Zeitungsdruck, in die Ausnahmsgewerbe einreihen. Der kleine Vorteil, den die Zeitungs-personale aus der Bestimmung erhalten, daß sie an jedem zweiten Sonn- und Festtage die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends frei erhalten müssen, wiegt die Ausnahme der Zeitungsdruckereien von der Sonntagsruhe nicht auf.

Endlich wird die „Abwendung eines großen wirtschaftlichen Schadens“ zum Zwecke der Ausübung von Sonntagsarbeit recht wacker fruktifiziert werden, falls die Verwaltungsbehörden nicht ganz streng im Geiste des Gesetzes entscheiden. Der Begriff ist ein sehr deutbarer und ein sehr relativer; denn während z. B. eine große Druckerei es als einen „großen wirtschaftlichen Schaden“ bezeichnen kann, wenn ihr bei der Herstellung eines Werkes, z. B. eines Adreßbuches, nicht gestattet wird, die Sonntage als Arbeitstage zu rechnen, werden es vielleicht sämtliche Trittmüller ebenfalls als „großen wirtschaftlichen Schaden“ betrachten, wenn ihnen an Sonntagen zwei oder drei Mark für Herstellung von Visitenkarten oder Partezetteln entgehen und sie werden die Verwaltungsbehörden um Abwendung dieses Schadens bestürmen. Für den einen hat eben ein Pfennig denselben Wert, den für einen andern eine Krone hat.

Das Korrektiv resp. die nötige Unterstützung für die Behörden in der Handhabung des Gesetzes wie auch die Ueberwachung der Befolgung des Gesetzes seitens der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer könnten recht gut die Arbeiterorganisationen liefern, wenn man denselben endlich einmal das Recht der Existenz zusprechen wollte. Geschieht das, so werden sich auch die Arbeiter mit dem vorläufig Erreichten zufrieden geben und seinen weitem Ausbau von der Zeit ruhig erwarten können.

Durch Europa.

Im Anschluß an den in Nr. 24 enthaltenen Artikel über Holland geht uns von einem daselbst conditionierenden Maschinenmeister folgendes zu:

Korrespondenzen.

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich die Artikel „Durch Europa“ gelesen. Bezüglich der Schilderung Hollands kann ich nicht umhin, dem Verfasser in vielen Stücken Recht zu geben, möchte mir indes gestatten, zu den Ausführungen des selben aus den Erfahrungen meiner einjährigen Thätigkeit als Maschinenmeister in Holland einige Ergänzungen zu geben.

Der buchdruckerische Nachwuchs entspringt zu meist den untersten Klassen der Bevölkerung und Sprache und Betragen sind diesem Ursprung angemessen, das heißt niedrig und gemein; verschiedene Kollegen, die ich kenne, hatten vorher in Zigarren- oder Zuckerfabriken gearbeitet. Sind die jungen Leute eine Anzahl Jahre als Einleger oder Sezerjunge thätig gewesen, dann werden sie zu Gehilfen gemacht und in deren Reihen aufgenommen.

Als ehemaliges Mitglied des U. B. D. B. empfinde ich den Mangel wirklicher Kollegialität besonders unangenehm. Es ist da aber ebenso wenig etwas zu machen, wie hinsichtlich der Gegenseitigkeit; von letzterer wird wohl in Jahrhunderten kaum die Rede sein können.

Deutsche Buchdrucker, denen übrigens die Holländer bei jeder Gelegenheit mit dem verächtlichen „Muff“ begegnen, gibt es nur sehr wenig und meist befinden sich dieselben in hervorragenden Stellungen. Manche davon sind gezwungen solange als möglich zu bleiben. Ehemalige rheinische Nichtvereinsmitglieder, die für denselben Preis wie die Holländer arbeiten, gibt es, wie der Verfasser anführt, allerdings hier, aber jedenfalls können sie auch nicht mehr verlangen, weil ihre Leistungen nicht darnach sind. Uebrigens ist 12 fl. wohl nicht als der höchste gezahlte Gehalt anzunehmen; Beweis dafür ist der meinige, der 20 fl. beträgt.

Die Verhältnisse in den Druckereien lassen viel zu wünschen übrig. Der Meisterknecht ist meist nicht in der Lage, sein Personal in der gehörigen Ordnung zu halten, auch mangelt es an vielem, was man zu einem guten Drucke nötig hat. Eine Ausnahme machen allenfalls noch einige Geschäfte, die ihre Meisterknechte aus Deutschland holten. Klopsholz und Hammer sind in den meisten Druckereien nur in einem Exemplare vorhanden, und wenn man, wie ich es erfahren, bei 14 Maschinen auf eine gute und eine schlechte Delkante (ohne Boden), auf zwei Cylinderschüssel, zwei schlechte Schraubenzieher, zwei Punkturzieher und einen Formenschlüssel angewiesen ist, so ist das mäßig. Den Sezern ergeht es nicht besser; an allem herrscht Mangel. An dem gelieferten Satz kann man sein blaues Wunder erleben. An einer Auflage von 25000 wurde wegen der Spieße, die ich in solcher Menge und von solcher Hartnäckigkeit noch nie gesehen, 80 Stunden über die Zeit gedruckt! In Deutschland liefert in einer ordentlichen Druckerei kein Lehrling im ersten Lehrjahre solchen Satz wie man ihn hier von „guten“ Sezern bekommt. Die Drucker sind den Sezern hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und Arbeitsweise ebenbürtig; genaues Walzenstellen ist Luxus und auf Färbung und Schattierung kommt es so genau nicht an. Jeder druckt nach seiner eigenen Idee. Die Papiere werden höchst selten geseuchtet; nur Illustrationsachen und kleine Zeitungen machen eine Ausnahme. Glatte Werke werden stets trocken gedruckt. Die vorhandenen Uebelstände wurzeln meist im herkömmlichen Gebrauche, dem die Meisterknechte nicht entgegenzutreten können oder wollen, und eine Wendung zum Besseren ist wenigstens nicht so bald zu erwarten.

Schließlich gestatte ich mir noch einige kleine Irrtümer richtig zu stellen. Holland hat keine Kreuzer, wie im erwähnten Artikel angegeben, sondern die Münzeinheit sind Gulden und Cent. Dann ist Den Haag und s'Gravenhaage ein und derselbe Platz, welcher nicht direkt am Meere liegt und mit dem Orte, wo Verfasser des Artikels „Durch Europa“ das Meer erblickt, meint er jedenfalls Scheveningen, das eine Stunde von Den Haag entfernt ist. Scheveningen ist der bedeutendste Badeort Hollands; auch deutsche Fürsten nehmen hier zuweilen Aufenthalt. Seeschiffe können hier des flachen Strandes und der Sandbänke wegen nicht landen, nur Fischerbarken kommen hierher. Mit dem nach Indien Verschleppwerden ist es nicht so schlimm; es kann eben hingehen wer Lust dazu hat. Ein Deutscher erhält 200 fl., ein Holländer 300 fl. Prämie bei sechsjähriger Dienstzeit. Den holländischen Mädchen kann man nicht durchweg nachsagen, daß sie träge seien; selbst die Bäuerinnen im holländischen Kostüme machen den Eindruck großer Lebhaftigkeit und Raschheit.

Das vom Verfasser gewonnene Gesamturteil über Holland unterschreibe ich aber vollständig. Auch ich rate jedem Kollegen, es sich genau zu überlegen ehe er nach Holland in Stellung geht; er bekommt die Schwindsucht hier um viele Jahre früher.

Amsterdam.

B. H.

* Leipzig. Von der Generalversammlung in Hamburg geht uns die kurze Mitteilung zu, daß die Begrüßungsfeierlichkeiten der Landestrainer wegen sich auf einige Reden beschränkten; Musik, Gesang und Loafte unterblieben. Es sprachen die Herren Schulz-Hamburg und Sulz und einige Hamburger Kollegen hielten Vorträge. Die Generaldebatte über den zweiten Punkt der Tagesordnung am ersten Sitzungstage, Dienstag, währte bis zum späten Abend, aus welchem Grund uns auch bis Mittwoch Mittag ein Bericht nicht zugegangen. Beschllossen wurde nur, daß für jede Statutenänderung Zweidrittelmajorität zur Annahme erforderlich sein solle.

Hamburg, 11. März. An freiwilligen Beiträgen gingen ferner ein aus: Hensburg 59,25 Mk., Cutin (Emil Voigt) 4 Mk., Rendsburg 7 Mk., Bergedorf 2,20 Mk., Tonbern 9 Mk. Gesamtsumme infl. 1 Mk. Betandt 82,45 Mk. Da seitens des Zentralvorstandes die Sammlung geschlossen wurde, haben wir von obiger Summe dem Gausvorstande von Rheinland-Weistalen 67,45 Mk. überwiesen; den verbleibenden Betrag von 15 Mk. erhielt die Kollegendruckerei in Freiburg i. Br. als Darlehen. — Wir schließen hiermit auch uns der Seite 5 der Sammlung. — Der Gausvorstand. J. A.: J. Chr. Weismann. Wlf. Schwand.

* Wien. Wiederm liegt der Jahresbericht des Vereines der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs in sehr sorgfältiger Bearbeitung vor. Wenn man das sehr detailliert ausgearbeitete Ziffernwerk dieses Berichts näher studiert, so drängt sich von selbst die Ueberzeugung von dem Werte der gewerkschaftlichen Organisation auf, welchen Wert übrigens ein einleitender Artikel „Unsre Organisation“ in beredten Worten schildert. Dem Bericht entnehmen wir zunächst folgendes über die Thätigkeit der einzelnen Unterstützungskassen im Jahr 1887. Für die Kranken-, Begräbnis- und Biatiumskasse war das abgelaufene Jahr nicht günstig, denn trotz der nicht unbedeutenden Vermehrung der Mitgliederzahl und der hieraus resultierenden Berggrößerung der Einnahmen wurden letztere von den Ausgaben um 1213,72 fl. überholt. Beim Vergleiche der ordentlichen Einnahmen von 35365 fl. mit den ordentlichen Ausgaben von 37216 fl. erscheint ein Defizit von 1851 fl. Teilweise ist dieses ungünstige Resultat der notwendig gewordenen Reform der Krankenunterstützung und dem damit verbundenen Uebergangsstadium zuzuschreiben, insofern diese Kasse im Monate Dezember 1887 beträchtlich verringerte Einnahmen bei gleichbleibenden Ausgaben hatte. Im übrigen dürften hieran die ungünstigen sanitären Verhältnisse des Berichtsjahres die Schuld tragen. Im Berichtsjahre sind 564 Mitglieder (1886: 467) zusammen 730mal (1886: 548mal) erkrankt und erhielten 19907 (1886: 15274) Tage lang Unterstützung, welche einschließlich der Spitalverpflegungsgebühren einen Betrag von 31463,80 fl. (1886: 24257,34 fl.) erforderte. Es hat sich also gegen 1886 die Zahl der erkrankten Mitglieder um 97, jene der Krankheitsfälle um 182 und jene der Unterstützungstage um 4633 erhöht, was eine um 7206,46 fl. größere Unterstützungssumme erforderte. Im vollen Bezuge (12 fl. pro Woche) standen im Berichtsjahre 543 Patienten mit 17444 Krankheitstagen und einer Unterstützungssumme von 29895 fl., im halben Bezuge (6 fl. pro Woche) 15 Patienten mit 1270 Krankheitstagen und 1088,55 fl., im Viertelbezuge (3 fl. pro Woche) 6 Patienten mit 1193 Krankheitstagen und 511,30 fl. Außerdem erhielten auf der Durchreise Erkrankte 470 fl. Die Beerdigungsstellen für verstorbenen Mitglieder betragen 1475 fl. gegen 1780,65 fl. im Vorjahre, haben sich also um 305,65 fl. verringert. Für Biatium hingegen verausgabte diese Kasse 1594 fl. gegen 1186 fl. im Vorjahre, also um 408 fl. mehr, da sich die Zahl der Durch- und Zureisenden um 102 erhöhte; diese betrug nämlich 398 gegen 296 im Vorjahre. — Die Invalidenkasse unterstützte im Jahr 1887 54 Invalide mit 13780 fl. und 4 Pensionisten mit 480 fl. und hat zusammen um 1225 fl. mehr als im Vorjahre ausbezahlt. Ihr Kassestand betrug Ende 1887 10991,82 fl., in welcher Summe eine Schuldrückzahlung pr. 4000 fl. von der Fortbildungssektion unbegriffen ist, die hiermit ihre Schuld an die Invalidenkasse vollständig gedeckt hat. Der Anteil der Invalidenkasse am Vereinshause beträgt 38439,92 fl. — Aus der Wittwenkasse erhielten im Jahr 1887 13 Wittven 1950 fl. gegen 2625 fl. im Vorjahre; sie verausgabte also um 675 fl. weniger als 1886. Ihr Kassestand betrug Ende 1887 1350 fl., ihr Anteil am Vereinshause 34162 fl. — Die Wittwenkasse hatte im Jahr 1887 130 Waisen (um 6 mehr als im Vorjahre) mit 3865,50 fl. (um 350 fl. mehr als im Jahr 1886) zu unterstützen. Ihr Kassestand betrug Ende 1887 441,95 fl., ihr Anteil am Vereinshause 22478 fl.; außerdem besitzt sie 4000 fl.

Papierrente im Kurswerte von 3034 fl. — Zu diesen ansehnlichen Unterstützungsbeträgen ist noch die aus der Kasse der Fortbildungssektion gezahlte Konditionslosen-Unterstützung im Betrage von 3390 fl. und das in St. Pölten und Wiener-Neustadt entrichtete Biatium im Betrage von 215 fl., zusammen also 3605 fl. zu rechnen, so daß sich also die gesamte Unterstützungslleistung im Jahr 1887 auf 58212,80 fl. beläuft. — Nach einer dem Berichte beigegebenen tabellarischen Zusammenstellung leistete der Verein in den 22 Jahren von 1866 bis 1887 an Krankenunterstützung und Spitalkosten 445119,23 fl., Begräbniskosten 31012,72 fl., Biatium 29658,50 fl., Invalidenunterstützung und Pensionen 123699 fl., Wittwenunterstützung 37475 fl., Waisenunterstützung 24179,50 fl., Konditionslosenunterstützung und Reise-geld 97357,50 fl., zusammen 788501,45 fl. — Erfreulicherweise hat sich die Zahl der Mitglieder in diesem Jahre wieder bedeutend vermehrt, so daß der Verein gegenwärtig 1773 Mitglieder zählt. Wenn gesagt wird erfreulicherweise, so gilt dies in erhöhtem Maße von jenen 174 wackeren Genossen, welche — auf Grund des famosen § 8 der Statuten des „Prinzipalvereins“ ihrer Mitgliedsrechte beraubt — trotz aller persönlichen Anfeindungen, ja sogar einzelner Maßregelungen, durchdrungen von dem Bewußtsein ihres Rechtes, mit fester Ausdauer und Bestimmtheit ihre Ziel verfolgten und durch die außerordentliche Generalversammlung am 16. Januar 1887 mit vollen Mitgliedsrechten in den Verein aufgenommen wurden. Das die „Sozialreform“ der gegenwärtigen Regierung sozusagen inaugrierende Gernerbegezet, insofern dessen an die Gründung einer genossenschaftlichen (Zwangs-) Krankenkasse geschritten werden mußte, bedingte eine nicht unwesentliche Reform der Krankenkasse und der Ausschluß mußte sein Hauptaugenmerk darauf richten, die Konkurrenz dieser nunmehr mit 1. Dezember 1887 beziehungsweise 1. Januar 1888 in Wirksamkeit getretenen Zwangskasse nach Möglichkeit zu paralyzieren. Außer den erwähnten Unterstützungszweigen pflegt der Verein mit dem weitaus größten Teile der europäischen Buchdruckergehilfenvereine Gegenseitigkeit und ist fortwährend bestrebt, sowohl diese Gegenseitigkeit mit neuen Vereinen anzubahnen als sie in auf humaner Basis begründetem Sinne weiter auszubauen. — Die Fortbildungssektion des Vereines besteht seit 1. März 1873 und verausgabte in diesen 15 Jahren für Unterricht 4859,10, für Bibliothek und Lesekreis 6875,25, für das Vereinslokal 9289,68, zusammen 21024,03 fl. Die Bibliothek zählte 1887 4600 Bände (2663 Unterhaltungs- und 1937 wissenschaftliche Litteratur, 434 Fachlitteratur), welche von circa 700 Mitgliedern benützt wurden. Die Kurse über moderne Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) besuchten 41 Mitglieder, der Kurs in den Kontorfächern und die Stenographieturse erernten sich eines bessern Besuches wie im Vorjahre. In den Sommermonaten bestand auch ein Kurs für Gesundheitsturnen, der jedoch lokaler Hindernisse wegen sistiert werden mußte; man wandte sich an die Kommune um Ueberlassung eines Turnlokals, welches Ansuchen jedoch noch in Schweben ist. Weiter sind die Ende des Jahres stattgehabten Vorträge zu erwähnen, dieselben fanden lebhafteste Beteiligung und werden im Jahr 1888 fortgesetzt. Der Lesekreis umfaßte 11 täglich erscheinende Zeitungen, 17 Unterhaltungs- und Wissenschaftsblätter, 19 verschiedene Fachblätter und 23 typographische Fachblätter, zusammen 70 Zeitschriften. — Der Sanitätsbericht der Vereinsärzte Dr. Glattauer und Dr. Bernfeld konstatiert, daß im abgelaufenen Vereinsjahre 723 Mitglieder außer den in Spitalpflege befindlichen sich auf der Krankenliste befanden. Diefen 723 in häuslicher Pflege befindlichen Mitgliedern wurden ca. 2000 Kontrollvisiten abgefattet. Die Ordinationsstunde der Ärzte wurde häufiger als in früheren Jahren in Anspruch genommen; es wurden ca. 3500 Ordinationen mit Einschluß der Krankheitsbestätigungen und Ausgangsbestätigungen erteilt. Was die verschiedensten Krankheitsformen betrifft, so kamen an Muskelrheumatismus 50, an Wechselstieber 1, an Verlegungen 34, an Vergiftungen (Wieskoll und chronische Weibergiftung) 24, an Gehirn- und Nervenerkrankungen 22, an Entzündung des äußern Gehörganges 1, an Augenkrankheiten 24, an Krankheiten der Atmungsorgane 277, an Krankheiten der Zirkulationsorgane 31, an Krankheiten der Verdauungsorgane 114, an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 22, an allgemeiner Syphilis 11, an Krankheiten der Haut 42, an Weinhautentzündung 40, an Beintraß 1, an Gelenkrheumatismus 23 Krankheitsfälle vor. Die Erkrankungen der Atmungsorgane traten, wie schon in früheren, auch in diesem Jahr in nahezu erschreckender Anzahl auf. Es muß deshalb einerseits das Augenmerk darauf gerichtet werden, daß nur kräftige, gesunde Leute der Buchdruckerkunst zugeführt werden, andererseits muß für die dem Berufe bereits Obliegenden insofern gesorgt werden, daß die Arbeitslokale ent-

sprechend ventiliert, die Staubentwicklung durch Erhaufloren auf das allergingste Maß beschränkt und daß die arbeitsfreie Zeit in guter, frischer Luft zugebracht werde, um den Lungen Gelegenheit zu geben, von den Schädlichkeiten des Berufs auszurufen. Gestorben sind in den acht Jahren von 1880—87 in Wien 180; davon an Lungenkrankheiten 118, an Hirnkrankheiten 10, an Herzkrankheiten 6, an Nierenkrankheiten 4, an entzündlichen Krankheiten (ausschließlich Lunge und Hirn) 8, an Bleivergiftung 1, an Altersschwäche 4, an Entkräftung 4, an Selbstmord 4, an sonstigen Krankheiten 21. Außerhalb Wiens starben in derselben Zeit 74, bei denen die Todesursache nicht in Erfahrung gebracht werden konnte. Aus einer beigefügten Mortalitätstabelle über die Jahre 1876—87 ergibt sich als Durchschnittsalter der Wiener Buchdrucker 40,3 Jahre. In den Monaten Dezember, Januar und Februar wurde von einem Komitee eine Statistik ausgearbeitet, deren Ergebnis in einer komplizierten Tabelle enthalten. Wir entnehmen derselben folgendes. Eingekendet wurden 98 Fragebogen von Werk- und Accidenzdruckereien, 13 Bogen von Zeitungsdruckereien und 22 Bogen von Provinzdruckereien; außerdem 10 Fragebogen für die Gießerei-Statistik, unter welchen 3 Bogen für Hausgießereien. In diesen 143 Geschäften wird ein Gesamtpersonal von 3500 Personen beschäftigt. Davon entfallen auf die 98 Werkdruckereien 2444 Personen, nämlich: 73 Faktoren (inkl. Direktoren und Obermaschinenmeister), 84 Korrektoren, von denen mehrere zugleich Faktoren sind, 911 Gewißgeldseher, 374 Berechnende (zusammen 1285 Seher) und 500 Seherlehrlinge; ferner 163 Maschinenmeister (exkl. Obermaschinenmeister), 179 Drucker (inkl. der Abzieher) und 150 Druckerlehrlinge, denen noch 5 Lehrlinge hinzuzurechnen, welche bei beiden Fächern verwendet werden. Weiter sind hierher noch zu rechnen als Angehörige von Werkdruckereien 1 Gießereifaktor, 4 Gießereihilfen, 3 Stereotypenre, 1 Gießereihilf und 1 Schleiferin. Fünf der Seher stehen als Schweizerdegen in Verwendung. Auf die Zeitungsdruckereien entfallen 533 Personen, nämlich: 10 Faktoren und Direktoren, 36 Korrektoren, 144 Gewißgeldseher, 258 Berechnende (zusammen 402 Seher) und 55 Seherlehrlinge; ferner 23 Maschinenmeister, 6 Drucker (inkl. Abzieher) und 1 Druckerlehrling. Die 22 Provinzdruckereien beschäftigen 160 Personen, nämlich: 5 Faktoren, 1 Korrektor, 68 Gewißgeldseher und 7 Berechnende, 45 Seherlehrlinge; 14 Maschinenmeister, 9 Drucker, 11 Druckerlehrlinge. Die 10 Schriftgießereien beschäftigen 363 Personen, nämlich: 11 Faktoren, 129 Gehilfen (inkl. 2 Seher als Stereotypenre und 3 als Gießer verwendeten Hilfsarbeitern), 67 Lehrlinge, 41 männliche und 115 weibliche Hilfsarbeiter. — Bei den Faktoren konnte die Gehaltshöhe in den meisten Fällen nicht ermittelt werden. Die Gehalte der Korrektoren schwanken zwischen 12 und 35 fl. Der Minimalverdienst der Gewißgeldseher beträgt in 65 Druckereien 7—11 fl., in 8 Druckereien 12—15 fl.; der Maximalverdienst in 47 Druckereien 10—16 fl., in 26 Druckereien 17 bis 24 fl.; der Durchschnittsverdienst in 5 Druckereien 8—9 fl., in 67 Druckereien 10—13 fl., in 10 Druckereien 14—17 fl. Der Minimalverdienst der Berechnenden beträgt in 16 Druckereien 6—9 fl., in 27 Druckereien 10—13 fl.; der Maximalverdienst in 3 Druckereien 8—9 fl., in 12 Druckereien 10—15 fl., in 15 Druckereien 16—20 fl.; der Durchschnittsverdienst in 8 Druckereien 6,50—9 fl., in 15 Druckereien 10—13 fl., in 10 Druckereien 13—15 fl.; dabei ist zu bemerken, daß dies der Gehalt der Wintermonate ist und nur sehr wenige ein stabiles Einkommen das ganze Jahr hindurch haben. Der Minimalverdienst der Maschinenmeister beträgt in 4 Druckereien 6—9 fl., in 17 Druckereien 10—13 fl., in 8 Druckereien 14—19 fl.; der Maximalverdienst in 5 Druckereien 16—17 fl., in 14 Druckereien 18 bis 23 fl., in 8 Druckereien 24—28 fl.; der Durchschnittsverdienst in 5 Druckereien 6—10 fl., in 39 Druckereien 10—16 fl., in 27 Druckereien 16—22 fl. Der Minimalverdienst der Drucker beträgt in 18 Druckereien 8—9 fl., in 17 Druckereien 10—15 fl.; der Maximalverdienst in 1 Druckerei 9 fl., in 24 Druckereien 10—13 fl., in 10 Druckereien 14—18 fl.; der Durchschnittsgehalt in 19 Druckereien 8—9 fl., in 38 Druckereien 9—12 fl., in 7 Druckereien 12—15 fl. Bei den Zeitungspersonalen beträgt der Verdienst der Gewißgeldseher im Minimum 9—32 fl., im Maximum 20—50 fl., im Durchschnitt 11—27,50 fl.; der der Maschinenmeister im Minimum 14—26 fl., im Maximum 20—45 fl., im Durchschnitt 16—40 fl.; der der Drucker 13—16 fl. In den Provinzdruckereien schwanken die Löhne zwischen 3 und 15 fl. und die Gehälter in Wien zählen Durchschnittslöhne an Maschinengießerei 10—17 fl., Ofengießer 10 bis 18 fl., Zusatzer 14,50—24 fl., Fertigmacher 11,50 bis 21 fl., Zursichter 14—22 fl. Von den Werkdruckereien hatten 47 Handbetrieb, 46 Motorenbetrieb; bei 4 Druckereien war die Betriebsart nicht

angegeben, in 1 Druckerei (Rautschktempelfabrik) wird keine Buchdruckmaschine verwendet. In den 98 Werkdruckereien befinden sich ferner 347 Schnellpressen, 1 Rotationsmaschine, 158 Tretpressen und 94 Handpressen. Von den Zeitungsdruckereien haben 1 Handbetrieb, 11 Motoren und 1 kompromitierten Luftmotor; unter den Maschinen befinden sich 15 Schnellpressen, 25 Rotationsmaschinen, 1 Tretpressen und 2 Handpressen. Von den Provinzdruckereien arbeiten 20 mit Handbetrieb und 2 mit Gasmotoren. Zahl der Maschinen: 20 Schnellpressen, 15 Tretpressen und 16 Handpressen. Unter den Schriftgießereien haben 4 Geschäfte Handbetrieb und 2 Gasmotoren- und Handbetrieb; die Betriebsart der übrigen Geschäfte ist unbekannt. Die Gesamtzahl der Maschinen beträgt 157, darunter 5 Komplettsmaschinen. Von den in den Fragebogen vertretenen Gehilfen der Werkdruckereien Wiens gehören 971 dem Gehilfenvereine, 369 dem Prinzipalverein und 366 gar keinem Verein an; von den Gehilfen der Zeitungsdruckereien sind 358 Mitglieder des Gehilfen-, 80 Mitglieder des Prinzipalvereins und 34 Gehilfen bei keinem Vereine. Von den Gehilfen der Provinzdruckereien gehören 29 dem Gehilfen-, 6 dem Prinzipal- und 49 keinem Verein an. Unter den Gießern befinden sich 99 Mitglieder des Gehilfenvereins, 19 Mitglieder des Prinzipalvereins, ferner 22 Gehilfen, welche keinem Verein angehören. Die sanitäre Beschaffenheit der Lokalitäten ist in der weitaus größern Mehrzahl der Geschäfte eine schlechte zu nennen.

Bundschau.

Das dritte Heft des Archivs für Buchdruckerkunst bringt die Fortsetzung des interessanten Artikels über die Entwicklung des Accidenzjages in den letzten 25 Jahren; Rahmen zum Schließen großer Plafate; Typo- oder lithographischer Druck auf Metallblechtafeln gezogen; Zinkographische Verkleinerung von Holzschnitten zc. An Beilagen: Einen Ehrenbürgerbrief, ein Blatt Karten und ein Blatt Schriftproben (Merkur-Kanzlei).

Das bisher von Wihl. Friedrich in Leipzig verlegte Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes ist in den Besitz des Dresdner Buchhändlers Ehlmann übergegangen und die Redaktion Wolfgang Kirchbach übertragen worden.

Ein Student hat gelegentlich der letzten Reichstagswahl in der Leipziger Zeitung einige seiner Studiengenossen beleidigt. Dafür zahlte er 40 Mk. und der Redakteur der Leipziger Zeitung 20 Mk. Geldstrafe laut Erkenntnis des Schöffengerichts.

Herr K. Spranger in München hat ein Patent auf eine Neuerung an Sechschiffen angemeldet.

Der Stuttgarter Graphische Klub veranstaltet am 25. und 26. März im großen Paul Weisßen Saal eine Ausstellung neuerer Erzeugnisse aus allen graphischen Gebieten. Es verspricht dieselbe nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen eine mannigfaltige zu werden. Beiträge zu derselben sind noch willkommen.

Herr St. Carstens aus Kolbenbüttel (Schleswig-Holstein) hat die Buchdruckerei in Zella St. Bl. (Thüringen) käuflich erworben.

Der Unterstützungsverein der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermark erhielt die eingereichten Statuten mit dem Bemerkten zurück, er habe sich nach versicherungstechnischen Grundsätzen umzuwideln.

Der Buchdrucker Matthias Schupp in Wien feierte am 3. März sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Unter der Bezeichnung „Halfpenny Letter Post Company Limited“ wurde in London eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 2 Millionen Mark gegründet, welche einen Briefbogen samt einem mit einer Penny-Postmarke versehenen Kouver für den Preis von einem halben Penny zu verkaufen beabsichtigt. Gleichwohl hofft die Gesellschaft, aus jedem Patete von 1000 Kouverts und Briefbogen einen bedeutenden Nutzen herauszuschlagen und zwar dadurch, daß die Händler des Briefbogens und des Kouverts mit bezahlten Inseraten bedeckt werden. Der Erfinder dieser Inseriermethode ist ein Deutscher, Namens J. Hertz, dessen Patentrechte und Handelsmarken die Gesellschaft für 440.000 Mk. käuflich erworben hat.

Das Parlamentsmitglied Hugh Watt hat den Eigentümer der North British Daily Mail wegen Beleidigung verklagt und dabei das nette Stimmchen von 200.000 Mk. Buße beantragt.

Die World in Newyork gibt in der Neujahrsnummer ihr Personal mit 1100 Personen an.

Die Druckerei der Zeitung Daily Union in Springfield, Massachusetts, wurde nachts mitten in der lebhaftesten Arbeit von einem mächtigen Brand ergriffen. Seher und Redakteure versuchten dem Element entgegenzutreten, vermochten aber nichts auszurichten. Die Feuerwehr war in

ihren Leistungen mangelhaft und so kam es, daß 12 Personen verbrannten und 16, darunter 3 Redaktoren durch Herabspringen auf die Straße ihr Leben einbüßten. Nur 12 Personen konnten sich retten.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 7. März der Seher Ernst Matthias Runz, 59 Jahre alt — Schlaganfall.

In Königs-Lutter am 23. Oktober v. J. der Seher Karl Stäbe aus Braunschweig, 39 Jahre alt — Gehirnerweichung.

In München am 12. März der Seher Alois Vogel, 29 Jahre alt.

In Newyork am 21. Februar der Seher Karl Ludwig Dieß aus Frankfurt a. M. — Schwindsucht.

In Zürich am 28. Februar der Seher August Knobloch aus Breslau, 33 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 4. bis 10. März 1888. Mitgliederstand 1696; neu eingetreten 1, zugereist 4, vom Militär —, abgereist 5, ausgeschlossen 1, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben 1, invald 1, Patienten 44, erwerbsfähige Patienten 5, Konditionslose 92.

Bezirk Dortmund. Infolge Rücktrittes des bisherigen Vorsitzenden J. Heinrichs wurde Herr Th. Postberg als solcher neugewählt. Briefe sind daher an Th. Postberg, Papengarten 44, und Gelder an H. Bellmann, Nikolaisstraße 21, zu senden.

Unterstützungskassen für Buchdrucker der Pfalz. Die diesjährige 24. ordentliche Generalversammlung obiger Kassen findet am Sonntage den 15. April im Schiffsaale zu Neustadt a. d. Haardt statt. Etwaige Anträge wolle man bis spätestens 1. April an den stellvertretenden Vorsitzenden J. Schnitzler, Aktiendruckerei, einsenden.

Bewegungs-Statistik.

Osterrland-Thüringen. 4. Qu. 1887. Es steuerten 480 Mitglieder in 7 Bezirken. Wieder eingetreten sind 20, zugereist 67, vom Militär 9, abgereist 49, zum Militär 12, ausgetreten 7 (der Prinzipal Klemens Habendicht aus Wilsdruff, der Drucker Friedrich Schmidt aus Erfurt, die Seher Robert Wuering aus Meuselwitz, August Müller aus Meiningen, Gustav Schmidt aus Sonderhausen, Jul. Felsberg aus Langensalza, Albin Gerstenhauer aus Langensalza), ausgeschlossen 8 Mitglieder (die Seher Johann Kämpert aus Nüßlingen, Louis Röbber, Josef Hoffmann, Karl Feller und Otto Rauchbach aus Raumburg, die Drucker Ferdinand Dietrich aus Sülzfeld, Eouard Häfkerl aus Langensalza und Wihl. Köhlmann aus Raumburg), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 465. — Konditionslos waren 60 Mitglieder 188 Wochen, krank 32 Mitglieder 942 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dortmund der Seher Wilhelm Hirsch, geb. in Prohnsig 1867, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — In Unna die Seher 1. Wilhelm Weyer, geb. in Paderborn 1863, ausgelernt in Weisensfeld 1881; 2. August Henze, geb. in Quatenbrück 1862, ausgelernt daselbst 1880; waren schon Mitglieder. — Theodor Postberg in Dortmund, Papengarten 44.

In Forst die Seher 1. Karl Schulz, geb. in Freistedt 1869, ausgelernt daselbst 1887; 2. Oskar Fischer, geb. in Leipzig 1867, ausgelernt in Döbeln 1886. — F. Krufe in Kottbus, Karlstraße 32, II.

In Lübeck der Seher Gustav Pohnansky, geb. in Breslau 1868, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — K. Alter, Schlumacherstraße 9.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gießen. Die Herren Reiskaffeeverwalter werden gebeten, dem Seher B. Müller aus Eisenberg (Erzgebirge-Vogtland) 2 Mk., welche derselbe hier als Vorwurf erzieht, abzugeben und an E. Dörr, Sonnenstraße 32, portofrei zu übersenden.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Straßburg der Seher Jean Graff, geb. in Luxemburg 1867, ausgelernt daselbst 1883; war schon Mitglied. — H. Schindhelm, Jungferngasse 4, I.